

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung auf ein Studium in den USA bedeutet einen großen Organisationsaufwand, aber Spoiler: es lohnt sich!

Ich würde die Vorbereitung in drei Bereiche unterteilen: einerseits die Bewerbung an der Pädagogischen Hochschule (PH) Ludwigsburg, die Bewerbung an der Carnegie Mellon University (CMU) und letztlich die Organisation um das Visum.

a) Bewerbung an der PH

Die größte Hürde war hier für mich die Bewerbungsfrist nicht zu verpassen. Ich hatte gerade im Oktober mit dem Studium angefangen, da war die Frist (Mitte November) für die Bewerbung für das Auslandssemester auch schon da. Neben diversen Angaben in einem Fragebogen sind die Anforderungen doch überschaubar. Eingereicht habe ich ein Motivationsschreiben, meinen Lebenslauf, Leistungsnachweise und meine Immatrikulationsbescheinigung. Im Dezember hat man dann noch ein Gespräch mit Herrn Jahraus und anderen Mitbewerber*innen auf Englisch, in dem einem diverse Fragen zur eigenen Motivation, Hintergrund und den USA gestellt werden. Die Atmosphäre habe ich als sehr herzlich empfunden – es ging weniger um Perfektion und mehr darum zu sehen, wie motiviert die Studierenden für einen Aufenthalt im Ausland sind. Anfang/ Mitte Januar habe ich dann mein Angebot erhalten und dieses auch angenommen.

b) Bewerbung an der CMU

Der zweite und definitiv umfangreichste Schritt ist die Bewerbung an der CMU. Auch wenn es sich hier mehr um eine Formalität handelt, sollte man das keinesfalls auf die leichte Schulter nehmen. Nicht vergessen: die CMU ist in der Ivy League und um an ihr angenommen zu werden, nehmen die amerikanischen Kommiliton*innen eine Menge auf sich.

Auf einer Webseite der CMU explizit für die Einschreibung finden sich dann alle weiteren Bewerbungsschritte; hier muss man dann seine Finanzen vorweisen, Testergebnisse eines Englischtests hochladen, zwei Empfehlungsschreiben einreichen, Zeugnisse hinterlegen und nochmals einen Essay schreiben. Wenn man alles zusammen hat, schickt man die Bewerbung online ab. Ich habe Mitte April dann meine Zusage und mein DS-2019 Dokument (das braucht man als Bescheinigung und Grundlage für das J1 Visum) erhalten.

c) Visum

Die Visumsbeantragung ist aufwendig und teuer. Neben einem Passfoto mit ganz spezifischen Maßen, muss man jede Menge Angaben online machen; zu den Gründen der Reise und viele weitere Fragen beantworten. Die Gebühren dafür sind circa 400€. Wenn man das Visum beantragt hat, muss man auch ein Termin bei einem Konsulat machen – das bedeutet eine kleine Reise nach Frankfurt oder München. Dort angekommen, legt man seine Unterlagen vor und wird von einem Beamten befragt und bekommt dann das unterschriebene DS-2019 Dokument zurück und den Reisepass mit dem eingeklebten Visum circa eine Woche

später zugeschickt. Danach kann man dann den Flug buchen und sich auf die spannende Zeit freuen!

2. Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft über eine solche Entfernung kann sich als sehr langwierig und schwierig gestalten. Mein Tipp deshalb: starte, sobald du die Zusage deiner Partneruniversität bekommst (noch bevor das Visum durch ist). In meinem Fall war es so, dass als Masterstudentin (Graduate Student) die Universität keine Unterkunft auf dem Campus zur Verfügung stellt und so suchte ich privat nach meinem Zimmer. Am geeignetsten für mich hat sich tatsächlich die Plattform Facebook entpuppt. Es gibt dort unzählige Gruppen von Studierenden in Pittsburgh, besonders von der CMU, die dort Mitbewohner*innen suchen. Gerade die Suche nach einer Zwischenmiete für 6 Monate ist in den USA nicht üblich, insofern gibt es keine Unmengen an Angeboten. Ich habe für mein Zimmer in einer Wohnung mit Küche, Bad, Ess- und Wohnzimmer \$850 pro Monat bezahlt und hatte eine Mitbewohnerin. Die Universität stellt aber noch weitere Informationen zum Wohnen zur Verfügung und ist Euch da eine (kleine) Hilfe.

3. Studium an der Gasthochschule

Das Studium in den USA ist von der Struktur her ziemlich anders als in Deutschland. Wie auch in meinen Kursen an der PH hatte ich an der CMU in allen Fächern Anwesenheitspflicht. Das Semester ist zwei Hälften eingeteilt – Mini 1 und Mini 2 – die durch die sogenannten Midterms getrennt werden. Es gibt sowohl Kurse, die über das ganze Semester gehen, als auch Kurse, die man nur in einer Hälfte hat. In diesen Kursen trifft man sich dann zwei Mal pro Woche und der Aufwand ist etwas mehr konzentriert/ gestrafft. In manchen Kursen gibt es eine Note für die Mitarbeit, aber oftmals ist es nicht zwingend notwendig, verbal am Unterricht zu partizipieren. Der größte Unterschied für mich zur Lehre in Deutschland ist, dass man sich fast immer mit Materialien auf eine Stunde vorbereiten muss und es während des Kurses konstante Abgaben in Form von Aufsätzen, Essays oder anderen Aufgaben gibt. Das bedeutet, dass man kontinuierlich Fristen hat, an denen man etwas abgeben muss. In meinem Fall waren das pro Woche im Schnitt 4 Abgaben. Dafür gibt es am Ende des Semesters in der Tendenz weniger Klausuren an sich. Die Dozent*innen hier sind sehr freundlich, geben konstruktives Feedback und es wird sehr viel Rücksicht auf die einzelnen Studierenden und deren Lebensumstände genommen. Man kann immer das Gespräch suchen und um eine Verlängerung einer Frist bitten oder eine andere Lösung finden. Generell ist das Miteinander sehr positiv und dadurch, dass man sich hier auch mit Vornamen anspricht, fühlt man sich auf Augenhöhe mit den Lehrkräften und tauscht auch das ein oder andere private aus.

Ein weiterer Vorteil: an der CMU gibt es eigentlich jeden Tag kostenloses Essen, weil zu jeglichen Festen/Feiertagen eine Universitätsorganisation etwas organisiert. Außerdem hat man hier die Möglichkeiten kostenlos Fitnessstudios, Schwimmhallen, Tennisplätze oder Sportkurse zu besuchen und hat so den perfekten Ausgleich zum Lernen.

4. Alltag und Freizeit

Pittsburgh ist eine unfassbar tolle Stadt! Es gibt eine große Kunst- und Kulturszene, unzählige Parks und jede Menge süße Stadtteile zu entdecken. Es ist und bleibt aber auch gleichzeitig eine amerikanische Stadt, in der viel auf Autos zugeschnitten ist und gerade Downtown erinnert mit den Wolkenkratzern eher an Frankfurt. Die meisten Museen in der Stadt sind für Studierende der CMU auch kostenlos, was super ist. Mit dem Studierendenausweis kann man auch den Nahverkehr kostenlos benutzen. Auch wenn man die USA, was den öffentlichen Nahverkehr angeht nicht mit Deutschland vergleichen kann, hat Pittsburgh ein echt solides Netz und du kommst mit dem Bus so gut wie überall hin.

Sport ist in Pittsburgh auch super beliebt – egal ob Hockey, Baseball oder Football – die Stadt bebt zu jedem Match und es lohnt sich auf jeden Fall sich ein solches Spektakel einmal anzuschauen, da es ganz anders als in Europa ist.

Falls dir in Pittsburgh doch langweilig werden sollte, ist die Stadt auch perfekt gelegen, um Ausflüge und Kurztrips zu machen: New York, Washington D.C., Niagara Fälle, Boston, Cleveland und viele weitere Städte sind super zu erreichen mit dem Flugzeug, Bus oder Zug.

5. Fazit

Wie oben bereits erwähnt ist der Organisationsaufwand für ein Studium in den USA größer, als wenn man das Auslandssemester in Europa verbringt, aber ich würde es immer wieder machen. Am meisten überzeugt hat mich in der Retroperspektive vor allem die immens gute/ exzellente Bildung, die man an der CMU bekommt. Ich habe in diesem Semester so viel gelernt und bin definitiv über mich hinausgewachsen und bin mit so viel neuem Wissen zurück nach Deutschland und an die Hochschule zurückgekehrt. Auch die Menschen in den USA sind ein absoluter Bonuspunkt – freundlich, aufgeschlossen & interessiert. Auf was wartest du also noch? Auf in's Abenteuer!

Auslandssemester Carnegie Mellon University Fall 2023 – Pittsburgh, Pennsylvania

